

Wie wir sehen, fordert die Praxis, fordern die konkreten Aufgaben des sozialistischen Aufbaus das Studium der politischen Ökonomie. Das bedeutet, daß die Propaganda der politischen Ökonomie der Praxis dienen, also mit den konkreten Aufgaben des sozialistischen Aufbaus in der DDK auf das engste verbunden sein muß. Sie muß eine unmittelbare Anleitung für die praktische Tätigkeit sein. Damit unsere Propagandisten diese Aufgabe erfüllen können, müssen sie nicht nur die Theorie gut kennen, sondern auch die Praxis, die konkreten Bedingungen unseres Kampfes, die Politik unserer Partei; sie müssen mitten im Leben stehen und selbst aktiv am sozialistischen Aufbau teilnehmen.

Können wir sagen, daß die ökonomische Propaganda und die Lektionstätigkeit in der politischen Ökonomie an den Bezirksparteischulen schon überall diesen Forderungen gerecht werden? Leider können wir das nicht. Nehmen wir als Beispiel die Lektion: „Die Warenproduktion, das Wertgesetz und das Geld im Sozialismus“, die nach dem 25. Plenum an der Bezirksparteischule Cottbus gelesen wurde.

In dieser Lektion wird ganz richtig der Versuch unternommen, die theoretischen Probleme mit den konkreten Verhältnissen unseres sozialistischen Aufbaus zu verbinden. Die Probleme der Warenwirtschaft und des Wertgesetzes im Sozialismus werden auf die Verhältnisse der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus in der DDR bezogen. Dabei werden die sozial-ökonomischen Verhältnisse, die Wechselbeziehungen zwischen den Klassen usw. behandelt. Im Zusammenhang mit dem Bestehen der verschiedenen Sektoren der Wirtschaft unter unseren Bedingungen kommt der Lektor auch auf die ökonomische Politik der Arbeiterklasse und ihrer Partei in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus zu sprechen.

Vorin besteht der Inhalt dieser Politik? Auf was muß sie gerichtet sein? Sie kann nur — entsprechend der Perspektive des Kampfes der Arbeiterklasse — auf den Aufbau und den Sieg des Sozialismus in allen Sphären der Volkswirtschaft gerichtet sein! Die ökonomische Politik der Partei in der Übergangsperiode ist, wie es im Lehrbuch für politische Ökonomie heißt: „... auf den Sieg der sozialistischen Elemente über die kapitalistischen und auf den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft unter Ausnutzung der Warenproduktion und des Marktes gerichtet.“ Wir müssen jedoch beachten, daß unter unseren Bedingungen des sozialistischen Aufbaus sowohl sozialistische als auch kapitalistische Betriebe und damit die verschiedenen Sektoren der Wirtschaft noch lange Zeit nebeneinander existieren werden. Dies wurde bekanntlich schon auf dem 21. Plenum des ZK klar formuliert und auf dem 25. Plenum noch einmal nachdrücklich unterstrichen.

Wie lange aber auch diese verschiedenen Sektoren der Wirtschaft nebeneinander bestehen werden — an dem Charakter der ökonomischen Politik in dieser Periode kann das nichts ändern. Solange die verschiedenen Sektoren bestehen bleiben, solange wird daher auch der Grundwiderspruch der Wirtschaft der Übergangsperiode existieren: der Widerspruch zwischen dem wachsenden Sozialismus, dem die Zukunft gehört, und dem Kapitalismus mit seinen in der kleinen Warenproduktion liegenden Wurzeln.

Man kann allerdings nicht sagen, daß in der genannten Lektion die Fragen der Übergangsverhältnisse und der ökonomischen Politik der Arbeiterklasse unter diesen Bedingungen richtig, d. h. entsprechend dem marxistisch-leninistischen Standpunkt, dargestellt worden sind. Der Lektor spricht zwar davon, daß in der Übergangsperiode verschiedene sozial-ökonomische Sektoren der Wirtschaft existieren. Doch über das Wesen der ökonomischen Politik der Partei der Arbeiterklasse in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus hat er sich